

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **(Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse**

Band (Jahr): **3 (1926)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die jedesmalige Ueberwindung bedeutender Höhendifferenzen beim Wechsel der Stafel und die damit verbundenen Anstrengungen für das Vieh vermindern die Milcherträge und damit den Nutzwert einer Alp nicht unwesentlich.

Im Meiental rechnet man bei jedem Wechsel des Weideplatzes mit einem Milchausfall von 200–300 Litern; auf Hinteretzli dauert es nach jeder Wanderung 2–3 Tage, bis sich beim Vieh der normale Milchertrag wieder einstellt. Die Herden der Alpgenossen von Surenen, die von Altdorf bis zur Passhöhe 1700 m anzusteigen haben, können nach ihrer Ankunft drei Tage lang nicht gemolken werden. Für den Kanton bedeutet die Milchverminderung als Folge der Alpwanderungen einen nicht unbeträchtlichen Wertausfall. Auf der Leutschachalp hat man die Milchkühe schon mit Hufen beschlagen, um die nachteiligen Folgen der schlechten Alpwege etwas abzuschwächen.

Dass bei einem derart häufigen Wechsel die Fahrhabe eines Senntums, die jedesmal mitgenommen werden muss, auf ein Minimum beschränkt wird, ist klar. Eine rationelle Milchverarbeitung kann dabei nicht möglich sein.

Bis in die neueste Zeit tat man wenig, um den Alpbetrieb zu verbessern. Der konservative Sinn des Aelplers respektiert die althergebrachten Rechtsbräuche und uralten Alpordnungen, die darum noch manchenorts die komplizierte Betriebsweise regeln. Die heute gültige Alpordnung auf Alp Ney im Isental stammt z. B. aus dem Jahr 1547. Erst seit ungefähr zwanzig Jahren besteht das Bestreben, den Betrieb stationärer zu gestalten und die Wanderungen zu reduzieren. Man gibt einzelne hochgelegene, schwer zugängliche und wenig ergiebige Alpstafel auf und nützt dafür die übrigen rationeller aus. Die aufgegebenen Weiden weist man den Schafen zu oder lässt sie ganz verwildern; zerfallene Hütten erinnern dann nur noch an einstiges Leben auf diesen Höhen.

(Schluss folgt.)

---

## Geographische Gesellschaft Bern.

Unsere Gesellschaft wird ihre Wintertätigkeit am 22. Oktober wieder aufnehmen, und zwar mit einem Vortrag von Herrn Dr. H. Haas über die Entwicklung der Stadt Thun.

Im Laufe des Monates November werden wir das Vergnügen haben, die verdienten Forscher Dr. Büttikofer (Bern) und Sten Bergman (Upsala) zu hören.

Die Vorträge finden jeweilen 8 Uhr abends im Zoologischen Institut (Bollwerk) statt, und Freunde der Geographie sind hiezu freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

## Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich.

Die Reihe der Vorträge und Fachsitzungen beginnt mit einem Vortrag vor der Gesamt-Gesellschaft am 20. Oktober, 8 Uhr abends in der „Schmidstube“.

Unter Bezugnahme auf obige Ankündigung teilen wir unsern Lesern mit Vergnügen mit, dass der «Schweizer Geograph» nun auch von der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich abonniert worden ist. *Die Red.*

## Verein Schweizerischer Geographielehrer.

Jahresversammlung des Vereins Schweiz. Geographielehrer, gleichzeitig mit der Tagung des Vereins Schweiz. Gymnasiallehrer  
Sonntag und Montag, 3. und 4. Okt., in Engelberg.

*Sonntag, 3. Oktober :*

13.30: Treffpunkt Hotel Hess.

1. Vortrag von P. Dr. Hartmann, Einführung in die Landschaft von Engelberg.

Nachher in der Gemeindeschule Z. 1:

2. *Geschäfte*, darunter Bericht über die Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizer. Geograph. Gesellschaften in St. Gallen. Arbeitsprogramm.

3. Vortrag von Dr. Paravicini, Die ländlichen Siedelungen in Java (mit Lichtbildern).

4. Vorträge (um 17.00 zusammen mit dem Verein der Naturwissenschaftslehrer):

a) P. Dr. Hartmann, Geologie von Engelberg.

b) P. Dr. Lötscher, Pflanzengeographie von Engelberg.

5. Nach dem Nachtessen: Sitzung des Gesamtvereins Schweiz. Gymnasiallehrer.

*Montag, 4. Oktober :*

Mit dem Gesamtverein: Besuch des Klosters. Orgelkonzert. Besondere Führungen.

Gemeinsames Mittagessen.

Es kann nach Wunsch eine *Hotelkarte* (Mittagessen, Nachtessen, Unterkunft am 3. Oktober, Frühstück, Mittagessen am 4. Oktober) bei der Ankunft in Engelberg im Wartsaal II. Kl. bezogen werden; nichtbenutzte Coupons zurückvergütet! Quartier der Geographielehrer: Hotel Hess.

Die Mitglieder des Gymnasiallehrer-Vereins erhalten von ihrem Vorstand das genaue *Programm* mit einer Ausweiskarte, die zur halben Taxe auf der Engelbergbahn berechtigt. Den Mitgliedern unseres Fachvereins, die nicht zugleich dem Gesamtverein angehören, stehen *Programm* und *Fahrtausweis* ebenfalls zur Verfügung; gefl. sofort bestellen bei Herrn Prof. Businger, Sempacherstr. 1, Luzern.

Je ein Extrazug 3. Oktober vormittags nach Engelberg und 4. Oktober nachmittags nach Stansstaad. Die Abfahrtszeiten können erst im obengenannten Gesamtprogramm angegeben werden.

Zollikon, 12. September 1926.

Für den Vorstand: *Flückiger.*

## Mitglieder-Bestand.

Aenderungen der Adresse :

Herr Businger J., Professor an der Kantonsschule, Sempacherstrasse 1, Luzern.

Neu eingetreten ist :

Herr Rohrer Ernst Friedr., Gymnasiallehrer, Aarberg (Bern).

Für den Neudruck des Mitgliederverzeichnisses bitten wir unsere Mitglieder, Aenderungen der Adresse und Anmeldung neuer Mitglieder bis 15. Oktober zu melden.

Luzern, Sempacherstr. 1, 9. Sept. 1926.

Prof. J. Businger.

## Neue Literatur.

Dr. H. Krucker, Wirtschaftsgeographie des Rheingebietes Basel-Bodensee. 246 Seiten Text mit 15 Abbild. und 1 Karte. St. Gallen 1926.

Diese umfangreiche, mit Kartenskizzen und Photographien wohlausgestattete Publikation des Nordostschweizer. Verbandes für Schifffahrt Rhein-Bodensee ist auf die Eröffnung der Internationalen Ausstellung für Binnenschifffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel erschienen.

Der Verfasser rechnet zum Oberrheingebiet ausser dem eigentlichen Rheintal auch all jene Landschaften, deren Verkehr natürlicherweise dem Rheine zustrebt, den südlichen Schwarzwald, Randen und Hegau, im Norden den baslerisch-aargauischen Tafeljura, sowie die untern Abschnitte des Aare-, Glatt-, Töss- und Thurtals im Süden.

In einem kurzen, einleitenden Teil sind *Relief, Bodenbeschaffenheit und Klima* als die natürlichen Grundlagen rheinischer Wirtschaft und rheinischen Verkehrs gewürdigt. Die Landschaftsbeschreibung ist, modern-geographischen Grundsätzen entsprechend, genetisch gefasst. Deutlich merkt man das Bestreben, möglichst knapp zu sein, doch leidet gelegentlich die Klarheit der Darstellung darunter. Wortbildungen wie «Seitentaldorfschaften», «Muschelkalkplateauvorberge», «Geschiebevorfeldbildungen» sind m. E. unstatthaft.

Der *Hauptteil* des Buches befasst sich mit dem *Wirtschaftsleben* und seinen mannigfachen Problemen, soweit sie geographisch fassbar sind. Einzig der Landbau ist aus Raumknappheit unerörtert geblieben.

Ein erster Abschnitt ist den *Siedelungen und der Bevölkerung* gewidmet. Siedlungslagen, -formen und Haustypen lassen sich aus der Topographie heraus allein nicht erklären und machten einen ergänzenden Abschnitt über den geschichtlichen Gang der Besiedlung notwendig. Höchst anziehend wirken die Einzelschilderungen der acht wichtigsten Stadtsiedlungen des Gebietes (Konstanz, Singen, Schaffhausen, Eglisau, Waldshut, Laufenburg, Säkingen und Rheinfelden). Sehr verschieden gestaltete sich bei ihnen das Wechselspiel zwischen Lagefaktoren und Siedlungsentwicklung. Die Volksdichteverhältnisse von einst und jetzt sind in zwei Kartogrammen dargestellt und eingehend ist zu ihrer Begründung die Bevölkerungsbewegung der Jahre 1850—1910 resp. 1920 besprochen. Für das Rheingebiet als politische Grenzzone sind die täglichen Wanderungen der Industriearbeiter von Land zu Land besonders charakteristisch. Das rechtsrheinische Gebiet erweist sich dabei als wichtiges Aufnahmeland für schweizerische Arbeitskräfte.

Ein zweiter Abschnitt beschäftigt sich mit den *Industrie- und Verkehrsverhältnissen* im Oberrheingebiet, wobei der Rheinstrom als Energielieferant und natürliche Wasserstrasse gebührend in den Vordergrund gerückt wird. Trotz mancher natürlichen Gunst hat die wirtschaftliche Entfaltung des Rheintales lange auf sich warten lassen. Erst der Aufschwung der Technik in den letzten Dezennien hat dem Bewohner all die Mittel in die Hand gegeben, um die dem Rheintal und Rheinstrom innewohnenden Wirtschaftskräfte rationell zu nutzen.